

Antisemitismus häufig durch Codes

Forscherguppe der TU Berlin hat Judenhasse im Netz untersucht

Von Philip Zeitner

BERLIN. Im Internet werden antisemitische Ansichten meistens indirekt geäußert, besonders in Deutschland. Das ist ein Ergebnis des Projekts „Decoding Antisemitism“ unter der Leitung des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin. Darin wurden von 2020 bis 2024 antisemitische Aussagen in den Nutzerkommentaren unter den Social Media-Kanälen renommierter Online-Medien aus Deutschland, Großbritannien und

Frankreich untersucht. „In politisch gemäßigten Online-Milieus sind 80 bis 85 Prozent des Antisemitismus implizit, also in Form von Anspielungen, Wortspielen, rhetorischen Fragen“, sagte Projektleiter Matthias Becker vom Zentrum für Antisemitismusforschung bei der Vorstellung der Studie in Berlin. Ein explizites Schimpfwort gegen Juden werde man im Nutzer-Kommentarbereich von „Der Spiegel“, der französischen Zeitung „Le Monde“ oder dem englischen „Guardian“ nicht finden, sagte

Becker, subtilere Formen allerdings schon. Zum Beispiel könne jemand den Holocaust leugnen, in dem er Bezug auf den Film „Schindlers Liste“ nimmt und das etwa in „Schwindlers List“ umformuliert. „So wird der Holocaust als Lüge, aber auch gleichzeitig als Strategie dargestellt“, erklärte Becker.

Diese codierten Formen des Antisemitismus seien – im Gegensatz zu offensichtlich antisemitischen Aussagen – bisher nur unzureichend erforscht, auch weil das metho-

disch schwierig und aufwendig sei. Die Lücke haben die Forscher nach eigener Aussage teilweise geschlossen.

Der Überfall der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 habe zu einem „enormen Anstieg von Antisemitismus“ geführt, so Becker. Je nach Thema und Kommentarbereich hätten sich die antisemitischen Reaktionen verdoppelt bis verdreifacht. Im Ländervergleich war der Antisemitismus in den Kommentarbereichen in England am weitesten verbreitet, dann in Frankreich und Deutschland.



Seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 wird das Land mit der signifikanten blau-weißen Flagge immer öfter in den sozialen Netzwerken antisemitisch angefeindet. Foto: dpa